Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **98 (2018)**

Heft 1059

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Braucht es die Schweizer Milizarmee noch? Mehr denn je! Sie stärkt die Glaubwürdigkeit unseres Bundesstaates, muss aber auch einsatzbereit und gut ausgerüstet sein. Ausserdem braucht es Bereitschaft zu internationaler Kooperation, und zwar im Sinne der Wahrung unserer Interessen.»

Georges Bindschedler

Ist die Schweizer Armee (noch) zu retten?

Über die Herausforderungen der Miliz-, Verteidigungs- und Sicherheitspolitik

Informatikprobleme, hohe Kreditkartenspesen, eine Luftwaffe, die nur zu Bürozeiten fliegt: die letzten grossen Stories der Medien über die Schweizer Armee haben letztere als Lachnummer dargestellt, die viel koste, aber im Ernstfall nur bedingt einsatzfähig wäre. Noch 1962, als der «Spiegel» für Deutschland einen Artikel unter dem Titel «Bedingt abwehrbereit» veröffentlichte, wurde kurz darauf Verleger und Chefredaktor Rudolf Augstein (neben anderen) festgenommen und während 103 Tagen in Haft gesetzt. Heute ist es ungefährlich, sich über die Armee lustig zu machen – und ja, das ist auch richtig so.

Komplizierter als die mediale Zurschaustellung ist es, unvoreingenommen die richtigen kritischen Fragen zum Zustand des Militärs zu stellen und auf diese auch eine Antwort zu erhalten. An der Schweizer Armee und ihrer Öffentlichkeitsarbeit liegt das nicht, wie wir herausfinden durften. Schwierigkeiten bereitete eher der Umstand, dass externe Experten mit umfassendem Wissen und Lust an der Debatte hierzulande seltener geworden sind – und in Friedenszeiten die wohlgepflegte Wehrfolklore mitunter die Sicht auf strategische Herausforderungen zu vernebeln droht.

Es sei also noch einmal gesagt: die Schweizer Milizarmee ist eine (mit ein paar wenigen Profis versetzte) Truppe von Amateuren, die im Ernstfall für die Verteidigung des Landes sorgen soll! Damit sich aber nicht erst in einem solchen zeigt, wie gut – oder: schlecht – ihr Zustand tatsächlich ist, haben wir den Austausch mit Strategie- und Militärexperten im In- und Ausland, mit Armeeangehörigen und politischen Verantwortlichen gesucht.
Es zeigte sich: die Armee, der während vieler Jahre die Mittel gekürzt wurden, versucht, in Form zu bleiben, egal ob bei der Luftwaffe, der Militärpolizei oder bei den Schutzhundestaffeln. Ob das für den Ernstfall reicht oder bloss für die Aufrechterhaltung der «Öffnungszeiten», erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Wir wünschen anregende Lektüre!
Die Redaktion

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir Georges Bindschedler.